

JAHRESBERICHT 2003



Von: u.gerber@viagampel.ch
An: alle
Betreff: jahresbericht 2003, events in unsortierter reihenfolge

Ankunft der Minipigs Igor und Felix und der 2 Ziegen und der 5 Hühner.
Lokaler Tornado saugt unser 9-Meter-Tipi senkrecht nach oben und lässt sämtliche Zeltstangen wie ein Mikadospiel zusammenklappen.
Teilnahme am Schlittenhunderennen in Oberwald.
Aufstieg zum Einig Alichjie im Sonnenaufgang.
Extrem schwierige KlientInnen.
Vollbelegung in den Sommermonaten, Jahresbelegung 2003 92,71%
Erstes Audit nach Zertifizierung ok; wir sind auf Kurs.
Einführung der internen EDV-Vernetzung
Wegfall von Bundessubventionen.
Staat übernimmt Defizit, fordert aber Sparmassnahmen.
Sekretariatsarbeit wird vom Team geleistet.
Erhöhung der Tagespauschale.

Gruss u.g.

Lesen Sie nicht weiter, das reicht!

Im Zeitalter der Digitalisierung der innerbetrieblichen Kommunikation werden Informationen, die früher an Sitzungen oder in der Kaffeepause mündlich weitergegeben worden sind, als Agenda- oder Logbucheinträge in einer knappen, ökonomischen Art formuliert und im Intranet nach ausgeklügelt vororganisierten Verteilschlüsseln verbreitet. Es gibt gar nicht genug Platz und Zeit, um ausschweifende Zusatzinformationen und Bemerkungen mitzunotieren. Informationen innerhalb von Organisationen sollen straff und schnörkellos sein. Ganze Sätze weichen orthographisch und stilistisch daher-presierten Wortfolgen im sms-Stil. Schliesslich kennt der Leser ja den Kontext und kann sich den gesparten Rest selber dazudenken. Atmosphärisches, Emotionales kann man gegebenenfalls mit einem aus dem Sonderzeichensatz kopierten Smilie ergänzen, insbesondere wenn etwas trotz allem witzig gemeint sein könnte ☺!!

Nachdem im Via Gampel die EDV-Stationen erfolgreich vernetzt und die entsprechenden Programme eingerichtet sind, freuen wir uns auf die Vereinfachung von administrativen Arbeitsabläufen. Trotzdem beschleicht uns das Gefühl, dass unser Kommunikationsstil von dieser neuen Agenda-Technologie negativ beeinflusst werden könnte.

Deshalb: wehret den Anfängen!

Denn es ist die Gesprächskultur, die uns stark gemacht hat. Die Kultur der Unterstützung, der Wertschätzung und der Würdigung der emotionalen Zustände aller an der Therapie Beteiligten hier und jetzt. Die Kultur des ernstnehmenden Interpretierens und Nicht-lockerlassens, wenn zwischen den gesprochenen Sätzen oder zusammen mit den gesprochenen Sätzen die Gestik oder der Tonfall noch eine Zusatzinformation liefern, die gerade das ist, was eigentlich gemeint war.

Wir glauben nicht an die Kurztherapie im schnellen Chat-Stil. Wir halten fest an der langsamen Gesprächskultur. Geduld! Wer was zu sagen hat, soll sich Zeit, Raum und Worte nehmen dürfen. Wer noch nichts zu sagen hat, soll sich Zeit, Raum und Schweigen nehmen dürfen. Nicht jeder Satz will eine Entgegnung. Nicht jedes Schweigen will eine Nachfrage. Was von Herzen kommt, wird von Herzen verstanden.

Wir haben im 2003 viele gute Erfahrungen gemacht mit dieser Gesprächskultur. Als Teammitglieder untereinander, als Betriebskommissionsmitglieder, als KollegInnen innerhalb der LVT, als therapeutisch Tätige mit den KlientInnen und als Fachleute mit den PartnerInnen des Oberwalliser Suchtbehandlungsnetzes.

Mut und Überzeugung daran festzuhalten bekommen wir immer wieder anlässlich unserer Tipi-Gesprächsrunden. Das Feuer in der Mitte regt an, vom Herzen weg zu reden. Die Runde gibt Vertrauen, dass das Gesagte, in der Mitte vom Feuer mit Energie geladen, gehört und verstanden wird. Die Langsamkeit macht das Gesagte wertvoll. Beim Betrachten des Feuers wird auch Geschwiegenes bedeutungsvoll.

Werte Partnerinnen und Partner des Via Gampel, wir danken Ihnen herzlich für die vielen Gespräche, die wir mit Ihnen in unserer Langsamkeit und Intensität führten. Sie haben dazu beigetragen, dass sich unsere KlientInnen Zeit nehmen konnten, über ihre eigenen Lebensentwürfe nachzudenken, zu schweigen und zu sprechen.

Kommen Sie mal vorbei, dann sitzen wir ans Feuer!

Ueli Gerber
Leiter Via Gampel

Das Geschäftsjahr 2003 im Überblick

EDV-Vernetzung und Umstrukturierung im Bereich Administration

Im 2003 wurde die Erneuerung sämtlicher EDV-Arbeitsplätze abgeschlossen. Hausintern sind alle Geräte vernetzt, die Anlage ist für die Vernetzung mit den übrigen LVT-Betrieben vorbereitet. Gleichzeitig mit der EDV-Verkabelung wurde eine neue digitale Telefonanlage installiert. Die Telefonkabine wurde aufgehoben zugunsten eines mobilen KlientInnen-Telefons, das in Selbstverwaltung abgerechnet wird.

Die neuen technischen Möglichkeiten erlauben eine eindruckliche Vereinfachung der administrativen Abläufe und entlasten den Sekretariatsbereich. Frau Esther Hagen, Sekretärin der ersten Stunde des Reha-Zentrums, kündigte ihre Stelle in diesem Zusammenhang per Ende Mai 2003. Wir danken ihr für ihre geleisteten Dienste während mehr als 10 Jahren und ihre Teilnahme am Aufbau der Institution. Via Gampel wünscht ihr alles Gute für die Zukunft.

Finanzen

Schon Ende 2002 zeichnete sich ab, dass das vom Bund als Ersatz der bisherigen IV-Beiträge vorgeschlagene Finanzierungskonzept im Suchtbereich (FISU) einen massiven Rückgang der Bundesbeiträge an die LVT zur Folge haben würde. Dies hat sich nun bestätigt, FISU ist bis heute noch nicht in Kraft getreten und es muss bis auf weiteres mit einem faktischen Subventionsstop gerechnet werden. Der Staatsrat ersuchte im Mai um einen Übergangskredit von 1,3 Mio. Fr. für die LVT-Institutionen, welcher vom Grossen Rat bewilligt wurde. Damit war auch unser Betrieb bis Ende 2003 ohne Einschränkungen gewährleistet.

Als logische Konsequenz erfolgte im Oktober die Auflage, die Budgets der stationären LVT Einrichtungen für 2004 zu kürzen. Via Gampel leistete seinen Beitrag mit der definitiven Aufhebung der 50%-Sekretariatsstelle. Die nach der Umstrukturierung anfallenden administrativen Aufgaben werden heute von den Team-Mitgliedern und den Nachtdienst-Tätigen erledigt.

Belegung

Mit der „Rekordbelegung“ von 92,71% blicken wir auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Glücklicherweise haben sich die früheren Tendenzen im Jahr 2003 nicht bestätigt: Im Sommer waren über längere Zeit alle Plätze ausgebucht, dagegen erstaunte uns die Flaute im Spätherbst. Statistik s. unten und auf www.lvt.ch .

Neues aus der Therapie

Ältere KlientInnen, die gesundheitlich und sozial bereits stark unter Druck geraten sind, werden auch in Zukunft einen grossen Teil unseres Zielpublikums ausmachen. Leider sind damit der Schweregrad der Abhängigkeit und die gesundheitlichen Folgeerscheinungen grösser und entsprechend die Therapieverläufe komplizierter und die Erfolgsaussichten kleiner.

Eine längerfristige Strategie von Via Gampel besteht deshalb darin, das Segment der jüngeren, vor der chronischen Abhängigkeit stehenden KlientInnen besser zu erfassen.

Als lernende Organisation sind wir weiterhin daran, Schritt für Schritt Erfahrungen im Erlebnisagogikbereich zu machen, um sie dereinst in ein auf jüngere KlientInnen zugeschnittenes Konzept einfließen zu lassen. Im Winter nahm ein Klient, unterstützt von seinen KollegInnen und vom Team am Schlittenhunderennen in Oberwald teil. Dieser Gruppen-Wochenendausflug zeigte Möglichkeiten und Grenzen unserer KlientInnen und unserer derzeitigen Alltagsorganisation auf. Diesbezüglich ebenfalls aufschlussreich waren die Gruppenwanderung aus dem Dunkeln in den Sonnenaufgang auf dem „Einig Alichjie“, oder die Schneeschuh-Gruppenwanderungen mit Hundeschlittenbegleitung im Lötschental und im Goms.

Ueli Gerber absolviert in diesem Zusammenhang seit Juni 2003 eine projektorientierte zertifizierte erlebnispädagogische Weiterbildung, die im Frühjahr 2005 mit einer Projektarbeit abgeschlossen wird.

In der Arbeitsagogik hat die Ankunft der Minipigs, Zwergziegen und Hühner die Einsatzpläne der KlientInnen in Werkstatt, Haus und Umgebung verändert. Gerade mit körperlich oder mental schwer angeschlagenen KlientInnen kann so flexibler auf individuelle Grenzen und Möglichkeiten eingegangen werden.

Im Rahmen der fachlichen Kontakte in der Konzeptkommission der LVT wurden Konzepterfahrungen unter den Direktoren der stationären Institutionen ausgetauscht: Via Gampel bietet in Anlehnung an ein bewährtes Modell der Villa Flora seit Herbst 2003 nachstationäre „Anschluss-Tage“ an. KlientInnen, die das stationäre Programm im Via Gampel abgeschlossen haben, nehmen während vier weiteren Wochen jeweils montags am ganzen Therapieprogramm teil. Die ersten Erfahrungen sind positiv; es zeichnet sich ab, dass die Inanspruchnahme des Angebots mit positiven nachstationären Verläufen korrelieren könnte.

Qualitätssystem

Im Herbst 2003 fand im Via Gampel das erste Audit nach der Zertifizierung statt. Via Gampel ist auf Kurs. Ende Jahr haben wir mit einem Organisationsberater Kontakt aufgenommen, um 2004 gemeinsam mit unseren Netzpartnern im Suchtbehandlungsbereich eine Strategieplanung durchzuführen.

Sponsoring

Rückwirkend auf das Jubiläum im Jahr 2002 hat die Loterie Romande Fr. 10000.- gespendet; die in der Öffentlichkeit publik gemachten schlittenhundesportlichen Aktivitäten des Leiters und der KlientInnen von Via Gampel haben Eukanuba Switzerland und diverse Einzelsponsoren bewogen, Fr. 6850.- zu spenden. An dieser Stelle danken wir ganz herzlich für alle Spenden!

Dank und Ausblick

Wir danken allen engagierten Menschen und Institutionen welche unsere Leistungen anerkennen und auf irgend eine Art dazu beigetragen haben, dass wir im Via Gampel abhängig Gewordenen Impulse geben können, sich neue Ziele zu stecken und anzusteuern.

Unser Dank gilt speziell dem Team von Via Gampel mit Direktor U. Gerber und den Mitgliedern der Betriebskommission, welche zur Entstehung und Förderung der Institution stets ihr volles Engagement gegeben haben.

Marie-Therese Schwery
Präsidentin der Betriebskommission
Via Gampel

Statistisches
(Details unter www.lvt.ch)

Therapietage und Bettenbelegung 2003 (2002)

KlientInnen am 01.01.2003	13 (12)
Eintritte	35 (31)
Austritte	39 (30)
KlientInnen am 31.12.2003	9 (13)
Therapietage	4005 (3773)
Bettenbelegung in % (100% = 12 Plätze x 360 Tage)	92,71 (87,34)

Vorgespräche

Jahr	Vorgespräche	Davon Eintritte*
1998	67 (100%)	38 (57%)
1999	42 (100%)	36 (86%)
2000	36 (100%)	31 (86%)
2001	47 (100%)	36 (77%)
2002	34 (100%)	30 (88%)
2003	45 (100%)	35 (78%)

* Erfasst wurden die Vorgespräche ab 01.01. bis 31.12., die Eintritte erfolgten teils erst im Folgejahr. Vorgespräche sind prozessorientierte therapeutische Interventionen, die entweder den Anfang einer Behandlung im Via Gampel markieren oder zur Empfehlung einer Behandlung/Begleitung bei einem unserer Netzpartner führen.